

Berlin, den 6. Juli 2023

Sylvie Goulard

Deutsche Nationalstiftung

Verleihung des Deutschen Nationalpreises 2023

Laudatio – Förderpreis 2023

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

Liebe Frau Leila Weber, lieber Herr Knapp, liebe Musikerinnen und Musiker (von HANGARMUSIK)

Chère Clara Wagner, Chère Hanuka Chimoto (Démós)

Für die Ehre, heute diese Laudatio im Namen der DNS zu halten, möchte ich mich herzlich bedanken.

Es ist für mich - als Französin und überzeugte Europäerin - eine dauerhafte Freude, seit ein paar Jahren Mitglied im Senat der DNS zu sein. Es ist auch eine Verantwortung, vor allem mit der Rückkehr eines Angriffskriegs auf dem europäischen Boden und in einer Zeit von weltweit steigendem Nationalismus.

„Zur Verwirklichung eines Vereinten Europas wirkt die Bundesrepublik Deutschland bei der Entwicklung der Europäischen Union mit“ lautet Artikel 23.1 des Deutschen Grundgesetzes.

Was heißt aber „verwirklichen“?

Demokratische Institutionen in Brüssel, der Binnenmarkt oder die Währungsunion spielen eine wichtige Rolle. Sie reichen aber nicht.

Entscheidend ist, dass neben den Institutionen sowie den Politikerinnen und Politikern eine europäische Gesellschaft blüht. Dass Menschen sich über den Grenzen treffen, dass sie gemeinsam etwas erleben.

Europa lebt eigentlich von Begegnungen, vom Dialog, von dem gegenseitigen Lernen. Wenn wir aber nicht aneinander vorbeireden wollen – wie man auf Deutsch sagen kann - müssen wir Gelegenheiten schaffen, Beziehungen zu pflegen.

Anfang dieser Woche hat der französische Präsident Macron leider seinen Staatsbesuch in Deutschland verschieben müssen. Zum Anlass des 75. Jahrestages des deutsch-französischen Institut (DFI), von welchem ich die Vorsitzende bin, ist Bundespräsident Steinmeier trotzdem nach Ludwigsburg gereist. Es hat uns sehr gefreut, da dort seit 1948 versucht wird, grenzüberschreitend eine bessere Verständigung der Franzosen und der Deutschen zu fördern.

Die Generation der Nachkriegszeit hatte eine andere Prägung; das Werk von Anselm Kiefer erinnert uns daran.

Seitdem sind neue Generationen erschienen.

Anlässlich der 60-Jahr-Feier des Elysee Vertrages im letzten Januar spielte ein besonderes Orchester im Pariser Pantheon: 70 junge Musikerinnen und Musiker aus Frankreich und Deutschland wurden versammelt, um den Festlichkeiten die Schönheit der Musik zu bringen: HANGARMUSIK aus Deutschland sowie das Programm Demos der Pariser Philharmonie.

Sie sind heute mit uns, sie sind heute Preisträger des 2023 Förderpreises der Deutschen Nationalstiftung. Und wir haben das Glück, Ihre Musik hören zu dürfen.

HANGARMUSIK ist hier in Berlin geboren. Wurde 2016 gegründet und ermöglicht Kindern ohne musikalische Vorkenntnisse, Orchestermusik zu spielen. Alle dafür notwendigen Fähigkeiten werden in gemeinsamen Proben erarbeitet. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Unterkünften für geflüchtete Menschen, doch das Projekt ist auch offen für Kinder, die bislang keine derartige musikalische Förderung erhalten können.

Die Proben von HANGARMUSIK fanden in den ersten Jahren auf dem Gelände des ehemaligen

Flughafens Berlin Tempelhof in den Flugzeughangars statt -daher der Name. Mittlerweile wird auch an verschiedenen Orten außerhalb des Flughafens geprobt. Ziel ist es, ein Kinderorchester zu etablieren, in dessen Mittelpunkt Orchestermusik von Lully, Rameau oder Mahler steht, und dass zugleich ein vorbildliches Modell für gesellschaftliche Integration ist.

Démos ist ein ähnliches Projekt der Philharmonie de Paris.

Es richtet sich an sozial benachteiligte Kinder. In den benachteiligten Vierteln oder Vororten gibt es oft Rap-, Hip-Hop- oder Fußball-Projekte aber selten klassische Musik oder Theaterstücke von Molière.

Die Kinder von Démos lernen sehr viel: zum Beispiel, dass man üben muss, und worauf es beim Zusammenspiel ankommt.

*

Meine Damen, und Herren,

eine Begegnung von Jugendlichen bringt langfristige Perspektive. Es ist für sie eine Chance für ein ganzes Leben. Für die gesamte Gesellschaft ist dies eine Investition in eine friedlichere Zukunft.

Genau wie das Programm „SchulBrücke“ der Deutschen National Stiftung, welches ich hier gerne einmal erwähnen möchte und welches als Ziel hat, Begegnungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu ermöglichen, um damit grenzüberschreitenden Dialog zu fördern.

Heute reden wir von Musik. Das gemeinsame Musizieren erfordert Mühe und Disziplin. Es ist nicht selbstverständlich. Und aus diesem Grund ist dies auch eine Chance. Für die Jugendlichen. Für uns alle.

In den letzten Dekaden - seit dem Fall der Berliner Mauer - waren wir, Europäer die Schoßkinder der Welt: wir haben Frieden und Sicherheit genossen, eine bessere Zukunft und einen gewissen Wohlstand halten wir für selbstverständlich.

Wir waren auch davon überzeugt, dass Demokratie und Freiheit von selbst kommen.

Musiker wissen, dass Harmonie viel Arbeit und geduldige Wiederholungen verlangt.

So sollten wir vielleicht Europa betrachten: nicht wie eine gegebene Sache, sondern wie eine gemeinsame Leistung, vor dem Rest der Welt als Publikum.

Sind wir noch bereit, uns für Europa Mühe zu geben, für Europa und seine Werte irgendetwas zu opfern?

Sind wir noch bereit, nationale Interessen mit den Sichtweisen und Interessen der anderen zu kombinieren?

In Moldawien, in der Ukraine streben Menschen in Europa. Sie demonstrieren auf den Straßen mit der europäischen Fahne.

Sie sind dabei, für unsere Werte zu kämpfen und sogar zu sterben.

Und wir, Deutsche, Franzosen, was machen wir konkret für Europa? Sind wir immer noch der Motor, der wir behaupten zu sein? Mit allen verbundenen Verantwortungen?

Ist uns seine Zerbrechlichkeit bewusst? Oder wiederum auch seine Stärke, wenn wir im Vertrauen miteinander arbeiten?

Vor uns stehen riesige Herausforderungen: Sicherheit, der Klimawandel, neue Technologien.

Diese Herausforderungen erfordern, dass wir unsere Zukunft neu denken, dass wir massiv investieren, aber vor allem auch, dass jeder anders lebt, weniger kurzfristig konsumiert.

In dieser Hinsicht können diese Erfahrungen von HANGARMUSIK und Démos besonders wertvoll sein.

Musik, Kunst, bieten etwas Anderes als Konsum, als das Besitzen von Dingen.

Was diese Jugendorchester uns zeigen, ist, dass auch in den vernachlässigten Vororten unserer Städte Kinder und Jugendliche Freude und Glück in der Musik finden.

Dafür, liebe Musiker, können wir alle dankbar sein. Vielleicht ist es genau das, was wir am meisten brauchen. Nicht nur wegen der Schönheit der Musik, die Ihr für uns gespielt habt, aber auch für die viel tiefere Botschaft, dass Kunst uns mehr bringt als Konsum und Ausschöpfung der Ressourcen.